

# Stolpersteine für Lippetal

Arbeitskreis „Familienforschung“ will Andenken an jüdische Mitbürger bewahren

**LIPPETAL** • Der Volkstrauertag wurde in diesem Jahr wieder von vielen Gemeinden zum Anlass genommen, sich der Opfer des Krieges und des Nationalsozialismus zu erinnern, zu denen auch die jüdischen Mitbürger gehören, die in den Konzentrationslagern umgebracht wurden.

Kranzniederlegungen fanden deshalb nicht nur an Kriegerehrenmalen statt, sondern auch auf jüdischen Friedhöfen.

Der Arbeitskreis „Familien-

forschung in Lippetal“ im Heimatverein Brücke hat im September bereits in einer Veranstaltung auf die Geschichte der jüdischen Minderheit in den Dörfern der heutigen Gemeinde Lippetal aufmerksam gemacht. Einige der zuletzt noch in Hovestadt und Oestinghausen lebenden jüdischen Mitbürger sind dem Holocaust zum Opfer gefallen oder wurden obdachlos durch den Novemberpogrom 1938, wo ihnen in Hovestadt in einer Nacht- und Nebelak-

tion das Haus über dem Kopf unbewohnbar gemacht wurde, sie selbst vertrieben und einem ungewissen Schicksal überlassen worden sind.

In dem neuen Heft der Schriftenreihe des Brücke e. V. „Zwischen Duldung und Pogrom“ wird angeregt, das Andenken an das Schicksal dieser Mitbürger deutlich sichtbar zu machen durch die Verlegung von „Stolpersteinen“. Dabei handelt es sich um 10 mal 10 Zentimeter große Messingplatten, montiert

auf Betonwürfeln, die den Namen und knappe Daten des jüdischen Mitbürgers enthalten, der früher in dem Haus gelebt hat. Diese Steine werden in das Pflaster vor dem entsprechenden Haus ebenerdig eingelassen. Man soll darüber nicht mit den Füßen stolpern, sondern mit den Gedanken: Hier haben Menschen gelebt, die dem fanatischen Vernichtungswillen des nationalsozialistischen Regimes ausgeliefert wurden. „Stolpersteine“ sind Teil eines inzwischen über ganz Europa verteilten Denkmals aus Puzzlesteinchen der Erinnerung an eine Schande der Vergangenheit und eine Mahnung an alle Zukünftigen. „Brücke e. V.“ unterstützt das Projekt „Stolpersteine“ und regt an, dass sich viele Bürger Lippetals anschließen werden, um es zu realisieren.

Das Heft „Zwischen Duldung und Pogrom“ ist im Brücke-Archiv (Montags 14 – 17 Uhr), in den Geschäften Schreiber (Herzfeld), Schuhhaus Beile (Lippborg) und bei Schreiber (Oestinghausen) zu erwerben.



Wie hier in Wadersloh sollten nach Ansicht des Arbeitskreises auch in Lippetal die Spuren jüdischen Lebens sichtbar werden.